

Tonkaskaden reißen Publikum mit

Zuhörer sind tief beeindruckt vom virtuosen Spiel mit Klavier und Violine

Von Johannes Gerhards

Borgholzhausen (WB). Erst nach zwei Zugaben durften die Musiker die Bühne verlassen: Das Publikum hatte sich von den Sitzplätzen erhoben und spendete Cornelia Weiß und Prof. Thomas Christian anhaltenden Applaus. Zum zweiten Mal waren die Pianistin und der Violinenvirtuose auf Einladung des Kulturvereins in Borgholzhausen zu Gast.

Cornelia Weiß und Prof. Thomas Christian sind ein extrem gut aufeinander eingespieltes Duo. Sie treten seit Jahren gemeinsam auf und arbeiten auch als Dozenten an der Musikhochschule Detmold oft zusammen. »Cornelia Weiß ist unter anderem die Pianistin meiner Meisterschüler«, sagt der 1951 in Linz geborene Musikprofessor, der sich seit dem siebten Lebensjahr täglich mit seinem Instrument beschäftigt.

Vor allem die Komposition »Carmen Fantasie« von Franz Waxmann, der die Musik zu über 200 Hollywood-Filmen geschrieben hat, verlangt von dem kräftigen Mann mit der filigranen Fingerfertigkeit die volle Konzentration. »Ich gehe täglich ins Fitnessstudio auf meinem Griffbrett«, berichtet er nach dem Konzert auf typisch wienerische Art. Die Zuhörer sind hingerissen von Tempo und Dynamik der bekannten Melodien aus Bizets Oper Carmen, die in nie gehörten Variationen präsentiert werden.

Es ist das Verdienst der beiden Künstler, dass sie immer wieder fast in Vergessenheit geratene Stücke »ausgraben«, wie etwa die 1810 entstandene zauberhafte Sonate für Klavier und Violine in Es-Dur von Carl Maria von Weber. Auf einem vom Piano gewebten Klangteppich bringt sich die Violine zunächst etwas dezent ein, um beim Rondo ungemein intensiv, variabel und stilistisch vielfältig ein gemeinsames Spiel zu finden,



Die Zuhörer genossen ein außergewöhnliches Musikereignis und spendeten reichlich Applaus: Pianistin Cornelia Weiß und der Wiener

Violinist Prof. Thomas Christian spielten ausgefallene und wieder entdeckte Werke für Piano und Geige. Foto: Johannes Gerhards

bei dem beide Instrumente das Thema aufnehmen, weiter entwickeln und wieder zurück geben.

Johannes Brahms hat sich erst im reiferen Komponistenalter der Duobesetzung gewidmet. Seine am Wörthersee entstandene Sonate in G-Dur beginnt verträumt und steigert sich nach einer etwas nachdenklich anmutenden Phase bis fast an die Grenze der auf dem Griffbrett möglichen Töne. Der dritte Satz darf als melancholischer Rückblick auf die verlorene Jugend interpretiert werden. Piano und Geige lassen Tonkaskaden gegeneinander laufen, überneh-

men abwechselnd das Thema und lassen es einem Echo gleich erklingen.

Ganz in sich versunken spielt Thomas Christian in der Regel auswendig mit geschlossenen Augen, lediglich Cornelia Weiß benötigt hier und da eine Assistentin zum Umblättern der Noten. Nach der Pause widmen sich die beiden preisgekrönten Musiker dem in die USA emigrierten Filmkomponisten Erich Wolfgang Korngold und dessen Musik zu Shakespeares »Viel Lärm um Nichts«. Erinnerungen an Stummfilme werden wach, wenn das Hoffen und

Bangen vom »Mädchen im Brautgemach« thematisiert wird. Eher tangoartig verschmitzt kommt »Holzapfel und Schlehwein« daher; in der Gartenszene scheint man wahrhaftig den Duft blühender Rosen, zwitschernde Vögel und vorüberziehende Wolken wahrzunehmen, so stark regt die Musik die eigene Vorstellung an.

Bei Tschaikowskis Sérénade mélancholique in b-Moll ermöglicht einen tiefen Blick in die russische Volksseele. Dramatische Tonfolgen und zarte Soli münden schließlich in einem fast flüsternden Finale. Als Zugabe gibt es

noch das »Stück« von Arnold Schönberg aus dessen Zeit als Bankangestellter und das Heurigenlied von Fritz Kreisler mit dem Titel »Du guter alter Stephans-turm«.

Hochzufrieden und angenehm berührt machen sich die Besucher auf den Heimweg. Ein erneutes Gastspiel des Klassik-Duos im kommenden Jahr ist nicht ausgeschlossen. Doch zunächst darf Thomas Christian eine Gastprofessur in Japan antreten, und Cornelia Weiß hat etwas Zeit, sich an ihrem zwei Monate alten Sohn Gustav erfreuen.